

Dies ist eine Geschichte, die das Herz schmelzen lässt. Dies nicht nur bei den Protagonisten, sondern auch bei den Lesern. Was mich an dieser Geschichte besonders berührt, ist die stille Kraft, die in May steckt. Sie wirkt zunächst, wie jemand, der sich hinter Routine und Verantwortung versteckt die Dachkammer, die Gemälde, das Hostel als Schutzraum. Doch sobald die Renovierung beginnt, zeigt sich eine andere Seite. May übernimmt, organisiert, hält alles zusammen. Das Pinkies ist für sie mehr als ein Arbeitsplatz, es ist ein Ort, an dem sie sich selbst gefunden hat. Dass ausgerechnet Harper wieder auftaucht, ist ein klassischer Moment, der leicht kitschig wirken könnte, tut er aber nicht. Denn hier geht es nicht um eine simple zweite Chance, sondern um die Frage, ob man sich den eigenen Fehlern stellen kann. May hat Harper verlassen, weil sie damals nicht bereit war. Jetzt muss sie herausfinden, ob sie gewachsen ist oder ob sie nur in alten Mustern feststeckt. Die gemeinsame Arbeit, die Nähe, die Natur Neuseelands all das schafft eine Atmosphäre, in der man spürt, wie sich etwas löst. Das Knistern ist nicht nur romantisch, sondern auch ein Symbol dafür, dass beide ihre Vergangenheit nicht länger ignorieren können. Am Schluss erkennt man, dass „Zuhause“ kein Ort ist, sondern ein Gefühl ist.

Sofia Selma, Return to the Faraway Hostel, beHEARTBEAT & beTHRILLED,
01.08.2026, 357 Seiten, Fr. 6.40